



Sicht vom Passwang

Sehr geehrter Herr Professor Gunzinger

Bei der Lektüre Ihres Artikels in der Basler Zeitung vom 4. Juni 2015 wird man an einen Verkünder einer Religion erinnert. Auch die Demagogie fehlt nicht, etwa im Seitenhieb gegen den in Ungnade gefallenen Putin, oder gegen missliebige Parteien und Verbände.

Sie wollen 2000 oder noch mehr Windturbinen in der Schweiz aufstellen, jede 200 Meter hoch und surrend. Nahezu auf allen Hügeln und Graten. In Naturschutzgebieten, in UNESCO-Weltnaturerben (auf dem Jungfrauoch sind die besten Windverhältnisse). In der kleinräumigen Schweiz werden sie von allen Standorten sichtbar sein. Eine unglaubliche Verschandelung von Natur und Landschaft.

Es müssen Wälder abgeholzt, Gebäude in den Windparks und Zufahrtsstrassen erstellt werden.

Nicht genug: Windturbinen sind eine Bedrohung für die Fauna. Millionen von Vögeln und Fledermäusen werden getötet. Ich lese, dass in den USA 600'000 Fledermäuse von Windturbinen getötet werden, pro Jahr. In www.windstill.at ist zu lesen, dass jedes Jahr 13 – 40 Millionen Vögel und Fledermäuse an deutschen Windturbinen ihr Leben lassen. Man rechne: Wie viele sind es in 10 Jahren, in 100 Jahren! Das geht in Richtung Ausrottung der Arten.

Und noch nicht genug: Mit Sonnenkollektoren wollen Sie die Sonnenhänge überdecken, namentlich in den Alpen, weithin gleisende Platten statt Natur. Die Dächer auf Industrie- und Wohnbauten genügen offenbar nicht.

Die ganze Schweiz wird so flächendeckend zu einer Art Industrielandschaft. Eine unglaubliche Zerstörung von Natur und Landschaft. Unterstützt mit Milliarden von Subventionen.

Ja, man muss sagen, da findet die grösste Veränderung der Landschaft seit der letzten Eiszeit statt.

Dies darf nicht sein! Wer gibt Ihnen das Recht hiezu?

Die Beschaffung von elektrischer Energie muss anders gelöst werden. Die Wissenschaft ist gefordert!

Ich stelle diesen Brief in den Blog des Freitagclubs. So können ihn auch andere lesen. Und später wird man feststellen, dass einige Leute mit dieser Zerstörung von Natur und Landschaft nicht einverstanden waren.

Mit freundlichen Grüssen

Alfred Mühlemann
www.miag.ch/freitagclub
9.6.2015